

B5 Prüfungsstatistik

B5.1 Fortbildungsprüfungen

Die Fortbildung ist eine besondere Form der geregelten beruflichen Weiterbildung (vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung 2003). Sie baut auf der beruflichen (Erst-)Ausbildung auf, erweitert Fachwissen und berufliche Handlungskompetenz des Einzelnen und führt zu einer anerkannten neuen Berufsbezeichnung.²⁶¹ Die Fortbildung setzt in der Regel einen Berufsbildungsabschluss sowie eine Mindestdauer praktischer Berufstätigkeit voraus.

Im Folgenden werden Ergebnisse der Fortbildungsprüfungsstatistik für den Zeitraum von 1993 bis 2006 dargestellt, die im Rahmen der Berufsbildungsstatistik des Statistischen Bundesamtes **E** erhoben wurden. Für das Berichtsjahr 2007 liegen keine veröffentlichungsfähigen Ergebnisse zu Fortbildungsprüfungen vor; bedingt ist dies durch die Neukonzeption der Berufsbildungsstatistik (vgl. Statistisches Bundesamt 2008c, S. 11). Diese Statistik umfasst die gemäß Berufsbildungsgesetz abgelegten Fortbildungsprüfungen in bundeseinheitlich geregelten Fortbildungsberufen sowie nach Regelungen der zuständigen Stellen (§§ 53 und 54 BBiG bzw. § 42 HwO).

E Fortbildungsprüfungsstatistik

Die Fortbildungsprüfungsstatistik des Statistischen Bundesamtes erhebt jährlich die Teilnehmer/-innen an Fortbildungsprüfungen gegliedert nach Fortbildungsberufen, Geschlecht und Prüfungserfolg sowie Wiederholer. Die Statistik ist eine Vollerhebung, für die Auskunftspflicht besteht. Gemeldet werden die während des Kalenderjahres abgelegten Prüfungen durch die zuständigen Stellen. Auch Meisterprüfungen zählen zu den Fortbildungsprüfungen. Die Rechtsgrundlage der Statistik (§§ 4 und 5 Berufsbil-

dungsförderungsgesetz) ist für die Erhebungen von 1993 bis 2006 unverändert, sodass für diesen Zeitraum vergleichbare Daten vorliegen auf der Ebene des Bundes, für Bundesländer oder einzelne Kammern.

Die Erhebung erfasst die Anzahl der Prüfungsfälle und keine Prüfungspersonen. Prüfungsteilnehmende, die ihre Fortbildungsprüfung nicht bestanden haben und später an einer Wiederholungsprüfung teilnehmen (ggf. im selben Jahr), werden deshalb mehrfach gezählt. Sie werden dann als Wiederholer ausgewiesen. Besteht die Fortbildungsprüfung aus mehreren Teilen (z. B. Kursen), sind Teilnehmende nur dann erfasst, wenn sie sich in der letzten Stufe befinden, nach deren erfolgreichem Abschluss die neue Berufsbezeichnung geführt werden darf.

Die Revision des Berufsbildungsgesetzes vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931) führte auch zur inhaltlichen und methodischen Umstellung der Berufsbildungsstatistik; sie trat zum 1. April 2007 in Kraft (Schmidt 2008). Ab dem Erhebungsjahr 2007 werden insbesondere Individualdaten statt Aggregatdaten und teils neue Merkmale oder Merkmale differenzierter erfasst. Zusammen mit methodisch-technischen Anpassungen schränkt dies die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein. Grundsätzlich werden die Fortbildungsprüfungen als Einzeldaten gemeldet. Die Umstellungsphase sieht jedoch Übergangsregelungen vor – Angaben zu Fortbildungsprüfungen sind danach für ca. 2 Jahre weiterhin als aggregierte Summensätze je Fortbildungsberuf möglich, auch fehlende Angaben sind zugelassen.

Die Entwicklung der Teilnahmezahlen bei den Fortbildungsprüfungen im Betrachtungszeitraum ist durch einen starken Rückgang um rund 44.000 Prüfungsfälle zwischen 1992 und 2002 und eine relative Stabilität bis 2005 gekennzeichnet. Im Berichtsjahr 2006 zählte man insgesamt 120.433 Prüfungsteilnahmen und damit 4.640 Prüfungen (oder -3,7 %) weniger als im Vorjahr; im Jahr 1992 wurden noch über 171.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Fortbildungsprüfungen gemeldet → **Übersicht B5.1-1**. Die Anzahl der Prüflinge 2006 sank gegenüber dem Jahr 1992 bei den Männern (absolut: -33.461) um 30,2 % und damit stärker als bei den Frauen (-28,6 % oder -17.214).

²⁶¹ Gängige Abschlussbezeichnungen sind etwa Fachwirt/Fachwirtin, Fachkaufmann/Fachkauffrau, Betriebswirt/Betriebswirtin oder Meister/Meisterin. Zusätzlich eröffnen geregelte Fortbildungsabschlüsse in vielen Bundesländern als fachgebundene Hochschulreife die Aufnahme eines Hochschulstudiums.

Bezogen jeweils auf 1992 als Ausgangsjahr verringert sich die Zahl der Teilnahmen zu Fortbildungsprüfungen

- bei den Frauen mit rund 7.300 Fällen (-12,2 %) bereits im Folgejahr 1993 recht deutlich, um dann etwa bis zum Jahr 2000 ein Minus von 12.088 oder -20,1 % auszuweisen,
- bei Männern zunächst eher moderat in den Jahren bis 1996 (-7,9 % bzw. -8.800), bis zum Jahr 2000 folgt dann ein Rückgang von fast 28.000 (-20,1 %).

Der Anteil der Frauen (Teilnahmen: 42.976) an allen Fortbildungsprüfungen des Jahres 2006 lag mit 35,7 % über dem des Jahres 2005 (34,8 %) und auf ähnlicher Höhe wie 1992 (35,2 %; Teilnahmen: 60.217). Wie in früheren Jahren fallen die Frauenanteile in den einzelnen Fortbildungsberufen im Jahr 2006 recht verschieden aus (vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2008a, S. 252, 255).²⁶² Dabei übertrafen die neuen Länder im Jahr 2006 mit 39,0 % (2005: 37,8 %) den Frauenanteil der alten Länder von 35,0 % (2005: 34,2 %). Was den Zeitraum von 1992 bis 2006 angeht, konnten die Frauen jedoch ihren Anteil an den Fortbildungsprüfungen im früheren Bundesgebiet leicht steigern (1992: 32,9 %), während sie in den neuen Ländern anteilmäßig 6 Prozentpunkte verloren haben (1992: 46,0 %). Von insgesamt 96.526 in 2006 bestandenen Prüfungen entfielen mit 63.846 knapp zwei Drittel auf Männer und 32.680 auf Frauen. Allerdings lag die Zahl der Erfolgreichen im Jahr 1992 bei über 132.000 bestandenen Prüfungen und damit fast 36.000 über denen des Jahres 2006. Im Jahr 1992 hatten damals 90.027 Männer und 42.397 Frauen den angestrebten Fortbildungsabschluss erhalten → **Übersicht B5.1-1**.

Im Jahr 2006 errechnen sich zum Vorjahr bei den Fortbildungsprüfungen insgesamt für alte wie neue Länder jeweils negative Veränderungsdaten. So sank die Teilnahmezahl im früheren Bundesgebiet von 104.021 Prüfungen im Jahr 2005 auf 99.556 im Jahr

2006 mit einem Minus von 4,3 % stärker als in den neuen Ländern; dort fiel die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Fortbildungsprüfungen nur um 0,8 % auf 20.877 nach 21.052 im Jahr 2005 → **Übersicht B5.1-2**. In den einzelnen Ländern lagen jedoch teils deutlich über dem Durchschnitt der Landesteile liegende Abweichungen vor, und zwar in positiver wie negativer Richtung (vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2008, S. 252).²⁶³

In längerfristiger Perspektive lässt sich für die Entwicklung der auf das Jahr 1992 bezogenen Teilnahmen an Fortbildungsprüfungen feststellen: Für die neuen Länder kommt es dabei zunächst in den Jahren bis 1996 jeweils zu moderaten Steigerungsraten. Die anschließenden prozentualen Abnahmen fallen dort besonders ausgeprägt in den Jahren 2000 (-11,8 %) und 2004 (-29,1 %) aus; sie erreichen im Jahr 2006 einen Höchstwert (-31,0 % gegenüber 1992). Dagegen fällt in den alten Ländern zwischen 1992 und 2006 die Zahl der Personen nahezu stetig, die sich einer Fortbildungsprüfung unterzogen haben. Die daraus ermittelten prozentualen Rückgänge erreichen im Jahr 2001 mit 28,5 % einen ersten Höhepunkt; bis heute verbleiben sie auf diesem Niveau → **Übersicht B5.1-2**.

Differenziert nach Ausbildungsbereichen → **Übersicht B5.1-3** zählte man im Jahr 2006 rund 90 % aller Fortbildungsprüfungen in den Bereichen Industrie und Handel (51 %) sowie Handwerk (40 %). Bundesweit gingen die Teilnahmezahlen im Jahr 2006 gegenüber 2005 um knapp 5.000 Fortbildungsprüflinge zurück; das Minus gegenüber 1993 beträgt sogar rund 50.600 Prüfungsfälle. Vom Rückgang im Jahr 2006 waren vor allem Industrie und Handel, die Hauswirtschaft (-8,2 %) und der öffentliche Dienst (-4,7 %) betroffen. Wie → **Übersicht B5.1-3** weiter zeigt, meldete der prüfungstärkste Bereich Industrie und Handel für das Jahr 2006 knapp 5.900 Prüfungsteilnehmer weniger als

²⁶² Gegenüber den 70 % und mehr der weiblichen Prüflinge in einzelnen kaufmännischen Fortbildungsprüfungen fallen die Frauenanteile gewerblich-technischer Fortbildungsberufe deutlich ab, z.B. 18,9 % bei Handwerksmeisterinnen oder nur 3,1 % bei Industriemeisterinnen.

²⁶³ So errechnen sich im Jahr 2006 gegenüber 2005 gestiegene Teilnahmezahlen für Hamburg (+14,2 %), aber auch Sachsen (+5,3 %) oder Sachsen-Anhalt (+4,8 %). Daneben stehen deutliche Rückgänge vor allem in Bremen (-21,0 %), Thüringen (-11,4 %) sowie Nordrhein-Westfalen (-9,5 %), in Berlin (-8,4 %), dem Saarland (-8,3 %), Hessen (-7,4 %), Rheinland-Pfalz (-6,1 %) und Schleswig-Holstein (-5,5 %).

Übersicht B5.1-1: Fortbildungsprüfungen nach Bereichen 1992 bis 2006 nach Geschlecht (Teil 1)

	Teilnehmer/-innen			Bestandene Prüfungen		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Fortbildungsprüfungen insgesamt¹						
1992	171.135	110.918	60.217	132.424	90.027	42.397
1993	171.058	111.348	59.710	132.204	88.828	43.476
1994	163.566	110.688	52.878	128.952	89.257	39.695
1995	159.293	106.685	52.608	125.822	85.556	40.266
1996	152.935	102.115	50.820	122.621	83.047	39.574
1997	147.914	97.368	50.546	118.043	78.867	39.176
1998	142.181	93.412	48.769	113.544	75.716	37.828
1999	142.085	91.869	50.216	114.722	75.514	39.208
2000	131.206	83.077	48.129	107.077	69.532	37.545
2001	127.189	80.789	46.400	105.225	68.888	36.337
2002	127.628	81.328	46.300	106.104	69.539	36.565
2003	125.534	79.428	46.106	103.137	67.467	35.670
2004	125.174	80.813	44.361	100.950	67.411	33.539
2005	125.073	81.515	43.558	100.280	67.581	32.699
2006	120.433	77.457	42.976	96.526	63.846	32.680
Industrie und Handel insgesamt						
1992	81.313	40.786	40.527	58.802	33.440	25.362
1993	79.753	40.491	39.262	58.344	32.586	25.858
1994	72.225	39.253	32.972	53.456	31.172	22.284
1995	70.557	38.779	31.778	51.831	29.910	21.921
1996	65.480	35.851	29.629	48.872	27.864	21.008
1997	64.806	35.684	29.122	48.334	27.774	20.560
1998	62.572	34.721	27.851	46.812	26.827	19.985
1999	66.448	37.390	29.058	50.218	29.210	21.008
2000	65.211	36.181	29.030	49.049	28.074	20.975
2001	61.790	34.395	27.395	46.557	26.849	19.708
2002	61.429	34.613	26.816	45.625	26.404	19.221
2003	62.652	35.305	27.347	45.089	26.350	18.739
2004	65.214	37.918	27.296	45.663	27.476	18.187
2005	66.823	39.490	27.333	46.645	28.466	18.179
2006	60.961	35.157	25.804	42.517	25.154	17.363
Handwerk insgesamt						
1992	80.724	65.251	15.473	65.805	52.404	13.401
1993	79.240	65.246	13.994	63.138	51.308	11.830
1994	77.140	65.662	11.478	62.921	53.136	9.785
1995	74.437	62.202	12.235	61.351	50.706	10.645
1996	72.806	60.350	12.456	60.966	50.014	10.952
1997	70.465	57.269	13.196	59.083	47.503	11.580
1998	66.864	54.082	12.782	56.350	45.148	11.202
1999	64.079	50.648	13.431	54.852	43.155	11.697
2000	55.912	43.288	12.624	49.759	38.550	11.209
2001	53.940	42.540	11.400	49.017	38.890	10.127
2002	54.181	42.538	11.643	50.505	39.815	10.690
2003	51.361	40.320	11.041	48.348	38.088	10.260
2004	48.801	39.081	9.720	46.124	36.922	9.202
2005	47.737	38.480	9.257	44.942	36.251	8.691
2006	48.762	38.817	9.945	45.270	35.979	9.291
Öffentlicher Dienst insgesamt						
1992	2.566	1.402	1.164	2.396	1.282	1.114
1993	5.300	2.584	2.716	5.022	2.421	2.601
1994	6.852	2.339	4.513	6.593	2.174	4.419
1995	7.272	2.750	4.522	6.896	2.528	4.368
1996	5.792	2.847	2.945	5.481	2.661	2.820
1997	4.460	1.611	2.849	4.043	1.416	2.627
1998	4.520	1.732	2.788	4.058	1.534	2.524
1999	3.415	1.310	2.105	3.114	1.207	1.907
2000	2.133	885	1.248	1.915	784	1.131
2001	3.250	1.199	2.051	3.009	1.096	1.913
2002	3.973	1.468	2.505	3.499	1.247	2.252
2003	3.563	1.307	2.256	3.192	1.157	2.035
2004	3.270	1.257	2.013	2.889	1.088	1.801
2005	2.991	1.270	1.721	2.694	1.130	1.564
2006	2.851	1.245	1.606	2.538	1.066	1.472

Übersicht B5.1-1: Fortbildungsprüfungen nach Bereichen 1992 bis 2006 nach Geschlecht (Teil 2)

	Teilnehmer/-innen			Bestandene Prüfungen		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Landwirtschaft insgesamt						
1992	4.111	3.259	852	3.483	2.738	745
1993	3.503	2.785	718	2.974	2.354	620
1994	3.841	3.111	730	3.194	2.557	637
1995	3.189	2.572	617	2.697	2.148	549
1996	3.122	2.556	566	2.666	2.172	494
1997	2.765	2.199	566	2.259	1.816	443
1998	2.776	2.250	526	2.312	1.866	446
1999	2.458	1.972	486	2.026	1.630	396
2000	2.577	2.053	524	2.143	1.717	426
2001	2.537	2.060	477	2.126	1.710	416
2002	2.560	2.075	485	2.127	1.712	415
2003	2.445	1.957	488	1.962	1.541	421
2004	2.430	1.992	438	2.004	1.623	381
2005	2.011	1.627	384	1.667	1.333	334
2006	2.124	1.717	407	1.723	1.382	341
Freie Berufe insgesamt						
1992	1.388	203	1.185	1.135	151	984
1993	2.156	227	1.929	1.845	146	1.699
1994	2.275	313	1.962	1.830	208	1.622
1995	2.675	375	2.300	2.113	261	1.852
1996	4.416	497	3.919	3.594	325	3.269
1997	4.324	599	3.725	3.438	352	3.086
1998	4.689	622	4.067	3.449	337	3.112
1999	4.912	544	4.368	3.921	308	3.613
2000	4.652	666	3.986	3.696	403	3.293
2001	4.960	594	4.366	3.986	342	3.644
2002	4.848	632	4.216	3.894	360	3.534
2003	4.830	535	4.295	4.054	330	3.724
2004	4.853	559	4.294	3.882	300	3.582
2005	4.989	643	4.346	3.965	398	3.567
2006	5.256	515	4.741	4.119	259	3.860
Hauswirtschaft insgesamt						
1992	1.020	4	1.016	795	4	791
1993	1.094	3	1.091	870	2	868
1994	1.225	2	1.223	950	2	948
1995	1.163	7	1.156	934	3	931
1996	1.312	7	1.305	1.035	4	1.031
1997	1.094	6	1.088	886	6	880
1998	760	5	755	563	4	559
1999	773	5	768	591	4	587
2000	721	4	717	515	4	511
2001	712	1	711	530	1	529
2002	637	2	635	454	1	453
2003	683	4	679	492	1	491
2004	606	6	600	388	2	386
2005	522	5	517	367	3	364
2006	479	6	473	359	6	353

Vgl. auch Berufsbildungsbericht 2008a, S. 253.

¹Einschließlich 13 Fortbildungsprüfungen (davon bestanden 8) in der Seeschifffahrt für das Jahr 1992 bzw. 12 im Jahr 1993 sowie 8 in 1994 und 7 in 1996

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berufsbildungsstatistik (Erhebung zum 31.12.), Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

2005 (-8,8 %); verglichen mit den 79.753 Prüflingen des Jahres 1993 beträgt die Abnahme sogar rund 18.800 Personen (-23,6 %). Dem standen als positive Entwicklung gegenüber: die Bereiche Landwirtschaft (+5,6 %), freie Berufe (+5,4 %) und das Handwerk. Der Handwerksbereich wuchs zum Vorjahr insgesamt um 1.025 Prüfungen (+2,1 %)

auf 48.762 Prüfungsteilnahmen und damit erstmals wieder in den letzten Jahren.²⁶⁴ Allerdings bedeutet dies gegenüber dem Jahr 1993 mit 79.240 Fortbildungsprüfungen im Handwerk eine um fast 30.500

²⁶⁴ Die Besserung im Zeitverlauf gilt auch für Meisterprüfungen im Handwerk, vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2008a, S. 252.

Übersicht B5.1-2: Fortbildungsprüfungen 1992–2006, insgesamt, alte und neue Länder

	Anzahl Teilnehmer/-innen			Prozentuale Veränderung jeweils zum Jahr 1992		
	Bundesgebiet	Alte Länder	Neue Länder	Bundesgebiet	Alte Länder	Neue Länder
1992	171.135	140.872	30.263			
1993	171.058	139.004	32.054	0,0	-1,3	5,9
1994	163.566	132.825	30.741	-4,4	-5,7	1,6
1995	159.293	128.457	30.836	-6,9	-8,8	1,9
1996	152.935	122.146	30.789	-10,6	-13,3	1,7
1997	147.914	117.828	30.086	-13,6	-16,4	-0,6
1998	142.181	114.585	27.596	-16,9	-18,7	-8,8
1999	142.085	112.671	29.414	-17,0	-20,0	-2,8
2000	131.206	104.520	26.686	-23,3	-25,8	-11,8
2001	127.189	100.714	26.475	-25,7	-28,5	-12,5
2002	127.628	101.362	26.266	-25,4	-28,0	-13,2
2003	125.534	99.414	26.120	-26,7	-29,4	-13,7
2004	125.174	103.721	21.453	-26,9	-26,4	-29,1
2005	125.073	104.021	21.052	-26,9	-26,2	-30,4
2006	120.433	99.556	20.877	-29,6	-29,3	-31,0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berufsbildungsstatistik, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

(-38,5 %) geringere Zahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Insgesamt verläuft das Auf und Ab in den Ausbildungsbereichen in den alten und neuen Ländern beim Vorjahresvergleich jedoch nicht immer gleichgerichtet → **Übersicht B5.1-3**. Einerseits gibt es jeweils rückläufige Fortbildungsprüfungszahlen: etwa für beide Landesteile in Industrie und Handel (neue Länder: -10,5 %; alte: -8,4 %) und der Hauswirtschaft (neue Länder: -43,1 %; alte: -4,5 %) oder aber prozentuale Anstiege in den Bereichen freie Berufe (neue Länder: +14,2 %; alte: +3,4 %) bzw. Handwerk (neue Länder: +10,7 %; alte: +0,5 %). Andererseits sind da auch gegenläufige Entwicklungen: So stiegen etwa in den neuen Ländern die Fortbildungsprüfungen im öffentlichen Dienst recht deutlich (+17,3 %), das frühere Bundesgebiet weist dagegen ein Minus von 11,3 % auf. Auf der anderen Seite meldete der Landwirtschaftsbereich der alten Länder um 9,8 % höhere Fortbildungsprüfungszahlen im Jahr 2006 als in 2005, während die neuen Länder hier ein Minus von 16,0 % ausweisen.

Hinsichtlich des erreichten Prüfungserfolgs bei den Fortbildungsprüfungen lässt sich Folgendes feststellen: Im Jahr 1993 lag der Anteil insgesamt erfolgreich abgelegter Fortbildungsprüfungen bei 77,3 %. Für sämtliche Ausbildungsbereiche errechnet sich für das Jahr 2006 eine durchschnittliche Erfolgsquote von 80,1 %²⁶⁵. Berücksichtigt man allerdings zudem die zum Abschluss führenden Wiederholungsprüfungen, erhöht sich die Quote der Erfolgreichen auf 89,5 %. Durchaus beachtliche Unterschiede gab es beim Prüfungserfolg zwischen den Zuständigkeitsbereichen wie auch in den einzelnen Fortbildungsberufen.²⁶⁶ Äußerst erfolgreich schnitten mit einer Erfolgsquote von 92,8 % die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Fortbildungsprüfungen des Handwerks ab, gefolgt von denen des öffentlichen

265 Da es sich um Prüfungsfallzahlen eines Jahres und nicht um Teilnehmerzahlen handelt, gibt diese Quote nicht an, wie viele Personen eine Fortbildungsprüfung erfolgreich abgelegt haben (einige Personen werden aufgrund wiederholter Prüfungen mehrfach gezählt). Mit der Berücksichtigung auch der Wiederholungsprüfungen errechnet sich eine Erfolgsquote, die näherungsweise angibt, wie viele Personen die Prüfung letztlich erfolgreich abschließen konnten, gleich ob beim ersten oder wiederholten Prüfungsversuch.

266 Für einzelne Fortbildungsberufe vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2008a, S. 255.

Übersicht B5.1-3: Fortbildungsprüfungen 2006, 2005 und 1993 nach Bereichen, alte und neue Länder

Fortbildungsprüfungen nach Bereichen	Teilnehmer/-innen 2006, 2005						Teilnehmer/-innen 1993		
	Bundesgebiet		Alte Länder		Neue Länder		Bundesgebiet	Alte Länder	Neue Länder
	2006	2005	2006	2005	2006	2005	1993	1993	1993
Fortbildungsprüfungen insgesamt	120.433	125.073	99.556	104.021	20.877	21.052	171.058	139.004	32.054
Industrie und Handel	60.961	66.823	50.860	55.535	10.101	11.288	79.753	63.924	15.829
Handwerk	48.762	47.737	40.148	39.959	8.614	7.778	79.240	65.793	13.447
Öffentlicher Dienst	2.851	2.991	2.039	2.299	812	692	5.300	3.233	2.067
Landwirtschaft	2.124	2.011	1.850	1.685	274	326	2.156	1.545	611
Freie Berufe	5.256	4.989	4.209	4.072	1.047	917	3.503	3.403	100
Hauswirtschaft	479	522	450	471	29	51	1.094	1.094	0
Fortbildungsprüfungen nach Bereichen	Prozentuale Veränderung 2006 zum Jahr 2005								
	Bundesgebiet		Alte Länder		Neue Länder				
Fortbildungsprüfungen insgesamt	-3,7		-4,3		-0,8				
Industrie und Handel	-8,8		-8,4		-10,5				
Handwerk	2,1		0,5		10,7				
Öffentlicher Dienst	-4,7		-11,3		17,3				
Landwirtschaft	5,6		9,8		-16,0				
Freie Berufe	5,4		3,4		14,2				
Hauswirtschaft	-8,2		-4,5		-43,1				

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berufsbildungsstatistik, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Dienstes mit 89,0%. Recht nahe am Gesamtdurchschnitt liegt der Erfolgsanteil mit 81,1% im Bereich Landwirtschaft und in den freien Berufen mit 78,4%; die Wiederholungsprüfungen einbezogen, erhöht sich die Erfolgsquote auf 88,5% bzw. 86,2%. Selten erhielten Prüflinge der Bereiche Hauswirtschaft (74,9%) und von Industrie und Handel (69,7%) im ersten Anlauf den angestrebten Fortbildungsabschluss. Werden jedoch die später bestandenen Wiederholungsprüfungen mit berücksichtigt, erhielten in Industrie und Handel 84,3% der Fortbildungsprüflinge und 88,0% in der Hauswirtschaft einen Abschluss.

(Hermann Herget)

B5.2 Entwicklung der Ausbilder- eignungs- und Meisterprüfungen

Ausbildereignungsprüfungen

Für die betriebliche Ausbildung ist im Berufsbildungsgesetz (BBiG) festgelegt, dass nur ausbilden darf, wer die persönliche und fachliche Eignung dafür besitzt. **E** Die fachliche Eignung umfasst vor allem die für den jeweiligen Beruf erforderlichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (in der Regel durch eine Abschlussprüfung in einer dem Ausbildungsberuf entsprechenden Fachrichtung nachgewiesen). Zur fachlichen Eignung gehören außerdem die berufs- und arbeitspädagogischen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten. Diese waren bis 2003 in der Regel durch eine Prüfung nach der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) nachzuweisen. **E**

E § 28 (BBiG) Eignung von Auszubildenden und Ausbildern oder Ausbilderinnen

(1) Auszubildende darf nur einstellen, wer persönlich geeignet ist. Auszubildende darf nur ausbilden, wer persönlich und fachlich geeignet ist.

Aussetzung der AEVO

Angesichts der kritischen Ausbildungssituation bestimmte die Bundesregierung im Mai 2003, dass die AEVO befristet ausgesetzt wird. Die Rechtsänderung bestimmte, dass für Ausbildungsverhältnisse, die bis zum 31. Juli 2008 bestehen oder begründet werden, ein Nachweis nach der AEVO nicht mehr vorgelegt werden musste. Die Bestimmungen nach Berufsbildungsgesetz, wonach Ausbilder fachlich und persönlich geeignet sein müssen, galten jedoch unverändert weiter.

Die Aussetzung der AEVO wurde 2007 durch das BIBB evaluiert. Den Ergebnissen zufolge hat die Rechtsänderung einen gewissen Zuwachs an Ausbildungsplätzen gebracht. Es ließen sich jedoch auch negative Auswirkungen in Bezug auf die Qualität, vor allem hinsichtlich des Ausbildungserfolgs feststellen:

Betriebe mit AEVO-qualifiziertem Personal wichen hier spürbar von Betrieben ohne solche Fachkräfte ab. Die Bundesregierung hat nunmehr beschlossen, dass die AEVO am 1. August 2009 in modifizierter Form wieder in Kraft tritt. Es wird ergänzend geregelt, dass die noch geltende Aussetzung auch für Ausbildungsverhältnisse gilt, die nach dem 31. Juli 2008 geschlossen werden, aber vor dem 1. August 2009 beginnen.

Im Jahr 2006 nahmen, unabhängig von der befristeten Aussetzung der AEVO, insgesamt 49.426 Personen (66,6 % Männer; 33,4 % Frauen) in den Ausbildungsbereichen Industrie und Handel, Handwerk, öffentlicher Dienst, Landwirtschaft und Hauswirtschaft (städtischer Bereich) an Ausbildereignungsprüfungen teil. Davon legten 45.214 Personen mit Erfolg die Prüfung ab, was einer Erfolgsquote von 91,5 % entspricht. Damit stieg die Zahl der bestandenen Prüfungen seit 2003, dem Jahr der Aussetzung der AEVO, zum ersten Mal wieder an (+2,6 % im Vergleich zu 2005) → **Übersicht B5.2-1**. Auf die neuen Länder entfielen 8.086 bestandene Ausbildereignungsprüfungen; damit ist ihr Anteil im Vergleich zu 2005 von 18,6 % auf 17,9 % gesunken. Wie im Jahr

Übersicht B5.2-1: Bestandene Ausbildereignungsprüfungen in allen Ausbildungsbereichen

Jahr	Insgesamt	Alte Länder	Neue Länder
1993	57.715	48.366	9.349
1994	52.176	43.705	8.471
1995	52.180	43.317	8.863
1996	50.296	40.885	9.411
1997	49.006	39.613	9.393
1998	50.377	39.852	10.525
1999	50.423	39.551	10.872
2000	51.632	39.925	11.707
2001	54.331	42.226	12.105
2002	59.913	46.301	13.612
2003	55.984	44.203	11.781
2004	48.560	40.048	8.512
2005	44.066	35.856	8.210
2006	45.214	37.128	8.086

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Bildung und Kultur, Reihe 3, Berufliche Bildung, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Übersicht B5.2-2: Bestandene Ausbildeignungsprüfungen nach Ausbildungsbereichen 2000 bis 2006 (in %)

Ausbildungsbereich	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Industrie und Handel	76,6	76,4	73,7	70,9	69,6	69,3	66,4
Handwerk	17,4	18	21,2	24,1	26,8	25,1	20,8
Öffentlicher Dienst	4,5	4,1	3,2	3,3	2,2	3,7	11
Landwirtschaft	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,6	1,6
Hauswirtschaft	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Bildung und Kultur, Reihe 3, Berufliche Bildung, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Übersicht B5.2-3: Befreiungen von der Ausbildeignungsprüfung im Ausbildungsbereich „Industrie und Handel“

Jahr	insgesamt	Alte Länder	Neue Länder
1993	9.620	8.319	1.301
1994	10.695	9.747	948
1995	11.729	10.585	1.144
1996	19.361	14.255	5.106
1997	22.552	16.621	5.931
1998	28.271	18.694	9.577
1999	18.936	16.532	2.404
2000	15.653	14.089	1.564
2001	18.465	16.806	1.659
2002	17.720	16.473	1.247
2003	10.418	9.933	485
2004	14.043	9.769	4.274
2005	14.443	10.022	4.421
2006	20.596	15.562	5.034

Quelle: DIHK, Statistische Auswertungen

Übersicht B5.2-4: Bestandene Meisterprüfungen nach Ausbildungsbereichen im Bundesgebiet 1999 bis 2006

Ausbildungsbereich	Bestandene Meisterprüfungen							
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Industrie und Handel	10.088	10.480	9.329	9.368	8.852	9.173	9.407	8.913
Handwerk	33.618	29.734	29.925	26.674	26.107	23.242	21.930	21.111
Öffentlicher Dienst	347	338	363	487	418	332	352	304
Landwirtschaft	1.710	1.710	1.676	1.789	1.672	1.735	1.437	1.496
Hauswirtschaft*	509	338	464	386	492	347	347	301
Alle Ausbildungsbereiche	46.272	42.600	41.757	38.704	37.541	34.829	33.473	32.125

*Bis 2005 wurden hier nur die Meister in der städtischen Hauswirtschaft erfasst, seit 2006 gibt es nur noch die einheitliche Bezeichnung „Meister in der Hauswirtschaft“, in der die „Meister in der ländlichen Hauswirtschaft“ und „Meister in der städtischen Hauswirtschaft“ zusammengefasst sind.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Bildung und Kultur, Reihe 3, Berufliche Bildung, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

zuvor stellten die Frauen 2006 ein Drittel (33,9%) aller erfolgreichen Prüfungsteilnehmer; dabei lag in den neuen Ländern dieser Anteil mit 36,1% weiterhin über dem entsprechenden Wert in den alten Ländern (33,4%).

Die Verteilung der bestandenen Ausbildereignungsprüfungen auf die verschiedenen Ausbildungsbe-
reiche zeigt → **Übersicht B5.2-2**. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil in den Bereichen Industrie und Handel sowie Handwerk zurückgegangen, während sich der Anteil der bestandenen Ausbildereignungsprüfungen im Bereich des öffentlichen Dienstes nahezu verdreifacht hat.

Die Zahl der Befreiungen von der Ausbildereignungsprüfung lag 2006 im Ausbildungsbereich Industrie und Handel bei 20.596. Dies bedeutet im Vergleich zum Jahr 2005 einen Anstieg von 42,6% → **Übersicht B5.2-3**.

Meisterprüfungen

Die Zahl der bestandenen Meisterprüfungen in den Bereichen Industrie und Handel, Handwerk, öffentlicher Dienst, Landwirtschaft und Hauswirtschaft ist auch im Jahr 2006 weiter zurückgegangen und lag mit 32.125 um 4,0% niedriger als 2005 → **Übersicht B5.2-4**. Von 2004 auf 2005 hatte es hier eine Abnahme um 3,9% gegeben. Der Anteil der Frauen an allen erfolgreich absolvierten Meisterprüfungen lag – abgesehen von dem Bereich Hauswirtschaft (98,6%) – in der Landwirtschaft mit 22,1% sowie im Handwerk mit 19,1% am höchsten. Der öffentliche Dienst stellte 2006 11,2%, Industrie und Handel 5,4% aller neuen Meisterinnen.

(Philipp Ulmer, Franziska Kupfer)

Ergänzende Tabellen zu diesem Kapitel finden Sie im Anhang des Datenreports zum Berufsbildungsbericht 2009. Diesen können Sie auf der Internetseite <http://datenreport.bibb.de/html/103.htm> herunterladen.

Quelle:

Bundesinstitut für Berufsbildung [Hrsg.]: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2009. -
Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung.

Bonn, 2009. - 387 S.

ISBN 978-3-88555-842-2

URL: www.bibb.de/datenreport